



3. August 2021

IceWatcher

Eine partizipative App zur Erfassung und Sicherung von gefährdeten Gletscherfunden

Das kantonale Amt für Archäologie (KAA) lanciert die mobile Anwendung IceWatcher für die Meldung von neuen Gletscherfunden. Anhand der App können Alpinisten und Alpinistinnen sämtliche archäologischen Entdeckungen und Beobachtungen melden und wichtige Informationen übermitteln. Dieser partizipative wissenschaftliche Ansatz erlaubt es dem KAA, die Relevanz von Entdeckungen zu beurteilen und geeignete Massnahmen zum Erhalt der vom Eis freigegebenen Überreste zu ergreifen.

Gletscherfunde rasch bergen und konservieren

Als Folge der globalen Erwärmung werden von den Gletschern Relikte freigegeben, die Hunderte oder sogar Tausende von Jahren im Eis eingeschlossen waren. Durch Gletschereis konservierte und isolierte Objekte sind äusserst empfindlich, sobald sie freigegeben werden. Manche organischen Materialien werden durch die Kälte auf bemerkenswerte Weise konserviert. Fehlt diese Schutzhülle, setzen Abbauprozesse ein, was schnell zum Zersetzen der Relikte führen kann.

Ein wichtiger partizipativer Ansatz

Das KAA entwickelt Instrumente zur Überwachung von Objekten, die durch das Abschmelzen der Schneedecke und den Rückzug der Gletscher freigegeben werden. Es ist jedoch für das KAA nicht möglich, alle potenziellen Fundorte zu beobachten. Nur mit der aktiven Teilnahme der Bergsportler und dem Wissen um das richtige Verhalten kann garantiert werden, dass diese aussergewöhnlichen Zeugen unserer Vergangenheit erforscht und erhalten werden können. Die mobile Anwendung IceWatcher ermöglicht es, Gletscherfunde zu dokumentieren und das KAA unmittelbar zu informieren (verfügbar auf [iOS](#) und [Android](#)). Aufgrund der Geolokalisierung und des Meldeprozesses ist das Amt in der Lage, die Relevanz der Fundstücke zu beurteilen und die entsprechenden Mittel für deren Bergung und Erhalt einzusetzen.

Vorgehens- und Verfahrensweise

Wichtig ist, dass Fundstücke nicht berührt werden. Der Startbildschirm der App weist explizit darauf hin. Eine Meldung an das KAA erfolgt in drei Schritten: zunächst wird die Art des gefundenen Objekts aus den möglichen Optionen ausgewählt, dann wird durch eine Nahaufnahme des Fundes mit einem Vergleichsobjekt (z. B. einem Schweizer Taschenmesser) dessen Grösse erfasst und schliesslich durch eine Grossaufnahme der Landschaft der Fundort gekennzeichnet. Die Daten werden anschliessend zusammengeführt, verarbeitet und an das KAA weitergeleitet, das sich gegebenenfalls mit dem Finder/der Finderin in Verbindung setzt.



Kontaktpersonen

Mathias Reynard, Vorsteher des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur,
027 606 50 90

Caroline Brunetti, Kantonsarchäologin (KAA), 027 606 38 55

Romain Andenmatten, Archäologe (KAA), wissenschaftlicher Leiter, 027 606 38 34